



Dezember 2025 | AUSGABE 04/2025

Stand 10. Dezember 2025

# NEWSLETTER



## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Neuigkeiten aus der Landesseniorenvertretung Sachsen-Anhalt e. V.....</b>	<b>2</b>
1.1	Aus der Geschäftsstelle der LSV .....	4
1.2	Termine der LSV.....	4
<b>2.</b>	<b>Meldungen aus den Kreisen.....</b>	<b>7</b>
2.1	Altmarkkreis.....	7
2.2	Burgenlandkreis .....	7
2.3	Magdeburg .....	10
2.4	Landkreis Mansfeld-Südharz .....	12
2.5	Landkreis Salzlandkreis .....	17
<b>3.</b>	<b>Weitere Informationen.....</b>	<b>18</b>



# 1. Neuigkeiten aus der Landesseniorenvertretung Sachsen-Anhalt e. V.

## Mitgliederversammlung mit Neuwahl der Vorsitzenden



Foto: LSV

Am 26. November 2025 kam die Landesseniorenvertretung Sachsen-Anhalt e. V. zu ihrer vierten Mitgliederversammlung des Jahres zusammen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Neuwahl des Vorsitzes.

Zur neuen Vorsitzenden wurde Frau **Monika Hohmann** gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Frau **Angelika Küstermann** an, die die Landesseniorenvertretung über viele Jahre mit großem Engagement geführt hat. In Würdigung ihres langjährigen ehrenamtlichen Wirkens wurde Frau Küstermann zum **Ehrenmitglied** ernannt. Ebenfalls ausgezeichnet wurde Herr **Hans-Jürgen Scholz** aus dem Harzkreis, der sich über Jahrzehnte mit besonderem Einsatz für die Belange älterer Menschen engagiert hat.

In ihrer Dankesrede brachte die neue Vorsitzende ihre Wertschätzung für das entgegengebrachte Vertrauen zum Ausdruck. Als eine ihrer ersten zentralen Aufgaben benannte sie die Weiterarbeit an den seniorenpolitischen Leitlinien. Dabei betonte sie die Bedeutung der gemeinsamen Arbeit mit den seniorenpolitischen Vertretungen aus Landkreisen und kreisfreien Städten: „Nur gemeinsam mit Ihnen werde ich das schaffen.“

Die Mitgliederversammlung endete mit herzlichen persönlichen Worten und besten Wünschen für eine erfolgreiche und wirkungsvolle Amtszeit der neuen Vorsitzenden.



## Vorstellung der Demenzstrategie Sachsen-Anhalt

Am 18. November 2025 hat das Landeskabinett die neue Demenzstrategie Sachsen-Anhalt verabschiedet. Nur wenige Tage später wurde sie im Rahmen der Landesfachkonferenz im Stadthaus Halle/Saale vorgestellt.

Sachsen-Anhalt ist bundesweit das Land mit dem höchsten Anteil an Menschen mit einer Demenzerkrankung. Die Strategie setzt deshalb klare Schwerpunkte in vier Handlungsfeldern, die sich in 40 konkrete Ziele gliedern:

- Gesellschaftliche Teilhabe stärken
- Medizinische und pflegerische Versorgung weiterentwickeln
- Unterstützung für Menschen mit Demenz und ihre Familien verbessern
- Forschung zum Thema Demenz ausbauen

Rund 700 Mitwirkende aus Gesundheitswesen, Pflege, Wissenschaft, Sozialverbänden, Kommunen sowie betroffene Angehörige haben an der Erstellung der Strategie mitgearbeitet.

Die Landesfachkonferenz bot neben der Präsentation der Strategie zahlreiche Praxisbeispiele aus Sachsen-Anhalt und deutschlandweit sowie viel Raum für Austausch und Vernetzung.

Die vollständige Demenzstrategie finden Sie hier: [https://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/StK/STK/Startseite\\_pdf\\_Dokumente/demenzstrategie\\_sachsen\\_anhalt.pdf](https://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/STK/Startseite_pdf_Dokumente/demenzstrategie_sachsen_anhalt.pdf)

Foto: LSV

## Aktionstag „Online nicht allein – Vernetzt gegen digitale Gewalt und Desinformation“

Am 06. November 2025 fand in Magdeburg der Aktionstag „Online nicht allein – Vernetzt gegen digitale Gewalt und Desinformation“ von HateAid statt. Die Veranstaltung bot eine Plattform für den Austausch und die Vernetzung von Menschen, die sich gegen digitale Gewalt engagieren, sowie für zivilgesellschaftlich Aktive und Politiker\*innen.

Wer ist HateAid?



HateAid setzt sich dafür ein, dass jeder Mensch das Recht hat, sich im Internet frei zu entfalten. Hass, Gewalt und gezielte Desinformation bedrohen die Meinungsfreiheit im digitalen Raum. HateAid unterstützt Betroffene, kämpft für Respekt und Toleranz und stärkt die Demokratie in Zeiten





zunehmender digitaler Herausforderungen.

Mehr Informationen: <https://hateaid.org/das-ist-hateaid>

Der Aktionstag bot unterschiedliche Formate, um Austausch und Vernetzung zu fördern:

- Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen digitaler Gewalt
- Speed-Dating für den direkten Kontakt zwischen Akteuren
- Workshops zu Strategien gegen Desinformation und Hass im Netz

Niemand muss digitale Gewalt alleine durchstehen. Wer selbst betroffen ist oder Unterstützung benötigt, kann sich jederzeit an HateAid wenden.

„Unser Verein war beim Aktionstag vertreten: Ein:e unserer Mitglieder nahm an den Diskussionen, Workshops und dem Speed-Dating teil, um sich zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen.“ (Quelle: <https://hateaid.org/>)

Foto: LSV

## 1. 1 Aus der Geschäftsstelle der LSV

### 1.2 Termine der LSV

#### Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt informiert und gibt wertvolle Tipps

Immer häufiger werden Verbraucherinnen und Verbraucher bundesweit Opfer betrügerischer Telefonanrufe. Dabei geht es oft um ungewollte Vertragsabschlüsse, die sich später nur schwer rückgängig machen lassen.

Am 02. Oktober 2025 informierte Frau Dittrich von der **Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt** in einem spannenden Vortrag über die aktuellen Maschen der Betrüger – und wie man sich effektiv dagegen wehren kann. Besonders in den Herbst- und Wintermonaten häufen sich laut der Expertin solche Fälle.

Mit vielen Praxisbeispielen und eindrücklichen Geschichten machte sie deutlich, wie schnell man in eine Falle geraten kann. Ihr wichtigster Rat war dabei eindeutig: „Legen Sie einfach auf!“ Dieser einfache, aber wirkungsvolle Tipp kann viel Ärger ersparen. Frau Dittrich gab zudem hilfreiche Hinweise, woran man unseriöse Anrufe erkennt und wie man sich bei bereits erfolgten Vertragsabschlüssen rechtlich wehren kann.

Wir danken der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt für die aufschlussreiche Veranstaltung und hoffen, dass möglichst viele Menschen diese wichtigen Informationen beherzigen.

Bleiben Sie aufmerksam – und im Zweifel gilt: **auflegen statt reinfallen!**





## Feuerwehr Magdeburg zu Besuch in der Landesseniorenvertretung Sachsen-Anhalt e.V.

Wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden, sorgen Kerzen, Adventskränze und Weihnachtsbäume für eine besondere Atmosphäre. Damit die festliche Stimmung nicht durch Brände getrübt wird, spielt der Brandschutz eine entscheidende Rolle.

Am 19.12.2025 informierte Herr Dudek von der **Feuerwehr Magdeburg** zu „*Praktische Tipps zur Brandschutzprävention*“. Den Teilnehmenden wurde ein breites Wissen von der sicheren Nutzung offener Flammen über den richtigen Umgang mit elektrischen Geräten bis hin zum Verhalten im Brandfall.

### Veranstaltungsreihe innerhalb der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der Landesseniorenvertretung organisiert seit 2023 diverse Veranstaltungen, um die Partizipation von Seniorinnen und Senioren zu unterstützen. Für die Mitglieder der LSV gelten diese Veranstaltungen als Weiterbildung für das jeweilige Thema. Sie können Kontakte knüpfen und die jeweiligen Referentinnen und Referenten auch für Ihre kommunale Arbeit einladen. Wir freuen uns sehr, dass so viele Expertinnen und Experten sich bereit erklären, ihr Wissen, ihre Angebote und ihre Unterstützung mit den Veranstaltungsbetreuerinnen und -besuchern zu teilen. Wir freuen uns auf zahlreiche Beteiligung.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite unter „Termine“:

<https://www.lsv-sachsen-anhalt.de/lsv-termine/>





## Termine 2026 1. Halbjahr – wir laden Sie ein!

Kommen Sie vorbei, lernen Sie Neues, stellen Sie Fragen, bringen Sie sich mit Ideen und Anregungen ein! Die Expertinnen und Experten freuen sich auf Ihre Fragen und Anregungen.

Jede Veranstaltung findet für Sie kostenfrei statt.

### **Mittwoch, 14.01.2026: Einsamkeit verstehen – Gemeinschaft gestalten**

Erleben Sie, wie Frau Daniela Hanke ihre neue Initiative „**Mitten im Leben – aktiv gegen Einsamkeit**“ vorstellt – ein gemeinsames Projekt mit dem ASZ im Bürgerhaus Cracau (in Trägerschaft der AWO) das Menschen wieder miteinander verbinden möchte.

### **Mittwoch, 11.02.2026: Sicher durch den Ernstfall**

Gut vorbereitet zu sein, hilft in außergewöhnlichen Notlagen und Krisen. Der Arbeiter-Samariter-Bund zeigt, wie man sich vorsorglich schützen kann – ohne Panik, aber mit Sicherheit.

### **Mittwoch, 25.03.2026: Wenn Wünsche reisen**

Der ASB-Wünschewagen Sachsen-Anhalt erfüllt seit 2018 letzte Herzenswünsche und schenkt Menschen unvergessliche Momente. Lernen Sie dieses berührende Projekt und die bewegenden Geschichten dahinter kennen.

### **Mittwoch, 08.04.2026, Franckesaal im Alten Rathaus, Magdeburg: Heiße Stadt – kühle Lösungen**

Im Hitzeaktionsplan der Landeshauptstadt Magdeburg zeigt Frau Hinze, welche Maßnahmen die Stadt bereits ergreift und wie sie sich auf zukünftige Extremwetter vorbereitet. Anschließend begeben wir uns rund um das Alte Rathaus auf Entdeckungstour zu besonders hitzerelevanten Orten und machen sichtbar, wo Herausforderungen bestehen und welche Lösungen möglich sind.

### **Mittwoch, 13.05.2026: Tag der offenen Tür in der LSV**

Lernen Sie uns kennen! Kommen Sie mit den Mitgliedern der Landessenorenvertretung Sachsen-Anhalt e. V. und unseren Kooperationspartnern ins Gespräch.

### **Mittwoch, 03.06.2026, Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Leiterstraße 2: Besuch der Landeszentrale für politische Bildung**

Wir sind zu Gast bei der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und erkunden gemeinsam bei einem politischen Spaziergang die nähere Umgebung.

Wir bitten um **Voranmeldung** unter 0391-99023840 oder info@lsv-sachsen-anhalt.de, da aus Kapazitätsgründen die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Außer den Terminen am 08.04.2026 und dem Termin am 03.06.2026 finden alle Veranstaltungen in der Geschäftsstelle der Landessenorenvertretung Sachsen-Anhalt e. V. (**Am Fuchsberg 8, 39112 MD**), in der Zeit von **10:00 bis 12:00 Uhr**, statt. Der Einlass beginnt ab 9:45 Uhr.



*Wir freuen uns auf Sie!*

Foto: LSV



## 2. Meldungen aus den Kreisen

### 2.1 Altmarkkreis



In der Kreistagssitzung am 08. Oktober 2025 wurden die Mitglieder des Seniorenbeirates für die Dauer der VII. Wahlperiode des Kreistages des Altmarkkreises Salzwedel bestellt.

Bei der konstituierenden Sitzung wählte der neue Kreisseniorenbeirat, Jörg Fuchs aus Arendsee zum Vorsitzenden und Roswitha Koerlin aus der Salzwedel zu dessen Stellvertreterin.

Frau Carola Schmidt übernimmt die Schriftführung. Jüngstes Mitglied im

Seniorenbeirat des Landkreises ist Frau Desiree Knigge aus Gardelegen:

*Foto: R. Koerlin*

### 2.2 Burgenlandkreis

#### Ein außergewöhnlicher Alltag für die Senioren der Tagespflege in Osterfeld, das Fotoprojekt „Eingebunden“



„Muss ich mich heute noch für ein Foto ablichten lassen“, fragt die 77jährige Ingrid Heilmann, die seit neun Jahren die Tagespflege des APZ in Osterfeld besucht. „Na dann mal sehen wie es klappt, fotografiert mich mal eben“ Ingrid Heilmann ist eine von den 23 Besuchern die die hiesige Tagespflege fast täglich besuchen. Unsere Besucher werden täglich morgens von zu Hause abgeholt und am Nachmittag zurückgebracht, berichtet Christiane Pusch, die Pflegedienstleiterin. Wir verhelfen ihnen dabei ihre gewohnte Tagesstruktur beizubehalten und Körper und ist zu

stählen. Doch heute ist ein besonderer Tag, unsere Besucher haben sich dafür extra in Schale geworfen, sagt die Pflegedienstleiterin.

Ein Fotoprojekt „Eingebunden“, durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und durch das Inklusionsbüro des BLK initiiert, soll die Aktivität zur Teilhabe älterer Menschen und mit Behinderung in der ländlichen



Region sichtbar machen und dadurch neue Begegnungen schaffen. Als Wolfgang Börner, Sprecher des Seniorenbeirats und nach Absprache mit den Kegelvereinsvorsitzenden Günter Schmidt das Anliegen an uns herantrugen, waren wir sofort zur Mitwirkung bereit. Wir pflegen seit Jahren den Kontakt zu den Osterfelder Kegelbrüdern, sagt Christiane Pusch.

Und dann ging es eben los. Fotograf Rüdiger Prang aus Naumburg lies den Auslöser am Fotoapparat freien Lauf. Und es sind schöne Bilder entstanden.

Wir freuen uns schon, diese in der vorgesehenen Ausstellung im Landratsamt und bei einer beabsichtigten Wanderausstellung sehen zu können.

Wolfgang Börner  
Sprecher des Senioren- und Behindertenbeirats  
der Verbandsgemeinde Wethautal

*Foto: Rüdiger Prang*

### Die Zukunft der Pflegeversicherung, wir wollen mitreden. Eine Position die Gehör finden sollte.

Die Anzahl der Pflegebedürftigen im Burgenlandkreis ist innerhalb von zwei Jahren um über vier Prozent gestiegen. Rund 2500 Personen leben in stationären Pflegeeinrichtungen, so die aktuelle Statistik! Und die Heimkosten steigen!

Die Pflege darf nicht arm machen, ist unsere Forderung als Beiräte und Interessenvertreter der älteren Generation.





Der Kreisseniorenbeirat Burgenlandkreis will sich in diese Reform zur Zukunft der Pflegeversicherung einbringen und unterbreitet dazu folgende Position.

Ziel sollte sein, das System effizienter zu machen, die Eigenanteile in den Pflegeheimen planbarer machen und zu begrenzen, die häusliche Pflege sowie die pflegenden Angehörigen stärker zu unterstützen und die Prävention zu fördern.

1. Eigenanteile in den Pflegeheimen senken

- Die Pflegeversicherung soll als Umlage- und Teilleistungssystem beibehalten bleiben, allerdings sollten versicherungsfremde Leistungen wie die Ausbildungsumlage, die medizinische Behandlungspflege und die Investitionskosten aus Steuermitteln finanziert werden.

2. Zur Häuslichen Pflege den Fokus auf Prävention und Rehabilitation richten

- Der alternde Mensch und vor allem alleinlebende Menschen sollen eine Wohnform anstreben können, die dem bisherigen Wohnumfeld entsprechen. Hierfür müssen Förderungen aufgelegt werden, diese Wohnform ähnlich einer Miete zu ermöglichen.
- Pflegegeld, Sachleistungen, Verhinderungs- und Kurzzeitpflege sollen ein flexibles Budget erhalten.
- Digitale Assistenzsysteme (Hausnotruf, Telemedizin, digitale Pflegeberatung) sollen stärker gefördert werden.

3. Mehr Effizienz im Pflegesystem

- Bürokratieabbau im Antragsverfahren und bei Begutachtung
- Zugriff auf Gesundheitsdaten, um mögliche Doppelversorgungen zu vermeiden

4. Finanzierung der Pflege

- Begrenzung der Eigenanteile für die Betroffenen
- Prüfen einer langfristigen Pflege-Bürgerversicherung
- solidarische Beitragsgestaltung

Die Pflege darf nicht zu Armut führen! Sie muss für die Betroffenen planbar und gut organisierbar sein. Sie darf nicht zu einer Belastung von Familienangehörigen führen.

*Text und Foto: Andreas Huhnstock*



## 2.3 Magdeburg

### Magdeburger Seniorengespräche

Am 04. November 2025 fand eine weitere Veranstaltung in der Reihe „Magdeburger Seniorengespräche“ statt.



Es ging um die Fragen des ÖPNV in Magdeburg und insbesondere um die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB). Die Geschäftsführerin der MVB, Frau Birgit Münster-Rendel, hat für dieses Gespräch mit dem Seniorenbeirat und interessierten Seniorinnen und Senioren die Fahrt in einer Flexity-Bahn von der Haltestelle Hauptbahnhof zum Herrenkrug angeboten. Die Plätze waren begrenzt und es gab schnell zahlreiche Anmeldungen zur Mitfahrt und um Fragen los zu werden.

Im Fokus standen die Bedürfnisse älterer Fahrgäste sowie die strategische Weiterentwicklung des öffentlichen Nahverkehrs in Magdeburg.

Ein zentrales Thema war die Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr. Viele Seniorinnen und Senioren wünschen sich einen leichteren Zugang zu Bussen und Bahnen – sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne. Die MVB Geschäftsführerin hat über laufende Maßnahmen zur Modernisierung der Fahrzeugflotte und zur weiteren barrierefreien Gestaltung von Haltestellen informiert. Hier gibt es mit der neuen Flexity-Bahn eine positive Entwicklung und ab 31. Dezember 2025 werden die hochbeinigen Tatras im ÖPNV der Stadt Magdeburg Vergangenheit sein. Leider geht es mit dem weiteren barrierefreien Ausbau der Haltestellen nicht so zügig voran und besonders der Stadtteil Sudenburg ist davon im negativen Sinne betroffen.

Nach dem inhaltsreichen Vortrag von Frau Münster-Rendel hat der Seniorenbeirat noch einige vertiefende Fragen gestellt, mit deren Beantwortung durch die MVB endete der offizielle Teil. Danach wurden alle Teilnehmer zu einer Stadtrundfahrt mit der Flexity-Bahn eingeladen und ein Stadtführer informierte über viel Interessantes aus der Heimatstadt, was auch bei einigen Alteingesessenen Staunen hervorrief.

Foto: Lothar Günther



## Die Zukunft sieht alt aus.



Das ist keine gruselige Voraussage einer versierten Wahrsagerin auf einer Kirmes oder Esoterikmesse. Es ist die realistische Einschätzung zukünftiger Lebenswirklichkeiten, hat nichts mit düsteren Voraussagen, aber viel mit Zahlen zu tun. Das Schlagwort demografischer Wandel begegnet uns allen. Um auf die Chancen und anstehenden Herausforderungen in Bezug auf die immer älter werdende Gesellschaft aufmerksam zu machen und gleichzeitig die Diskriminierung älterer Menschen zu reduzieren, hat die UN-Generalversammlung den 1. Oktober im Jahr 1990 zum Welttag der älteren Menschen erklärt.

Aus diesem Grund hatte der Seniorenbeirat zum Tag der Älteren Menschen ins mach werk vom kompakt Medienzentrum Magdeburg eingeladen. Der Eventsaxophonist Rainer Schulz stimmte uns auf den Nachmittag ein und nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Seniorenbeirats Magdeburg, Lothar Günther, boten „Die Höflichen ...“ mit Sandy Gärtner, Robert Gryczke und Lars Johansen, passend zum Thema, einen Ausschnitt aus ihrem Programm.

Ein unterhaltsamer Nachmittag, der von den anwesenden Seniorinnen und Senioren mit Zustimmung und Beifall aufgenommen wurde.

*Foto: Lothar Günther*



## 2.4 Landkreis Mansfeld-Südharz

### Zertifikatsübergaben Seniorenfreundlicher Service

Zertifikatsübergabe Herr Joachim Acker - Stellv. Vors. des KSR über gab Zertifikate Seniorenfreundlicher Service und das Qualitätssiegel der Landesseniorenvertretung S/A :



Am Donnerstag den 16.10.25 konnte der Kreissenorenrat MSH der Volksbank Sangerhausen eG. sowie 2 weiteren Filialen das Zertifikat „Seniorenfreundlicher Service“ sowie das „Qualitätssiegel“ der Landesseniorenvertretung zum wiederholten mal übergeben. Entgegen nahmen die Auszeichnungen Frau Claus vom Vorstand und Frau Büchner-Vollborth von der Filialleitung

Am 18.11.2025 konnte der Kreissenorenrat erneut in Benn-dorf die beiden Wohnobjekte „Domizil“ und „Weißes Tal“ der Unternehmensgruppe Wend mit dem Zertifikat „ Seniorenfreundlicher Service sowie mit dem „ Qualitätssiegel“ der Landesseniorenvertretung auszeichnen. Die Auszeichnungen nahmen von der Unternehmensgruppe Wend entgegen Frau Munzert und Frau Stamm.



Am 1.12. 2025 konnte der Kreissenorenrat auch im Ju-biläumsjahr „ 825 Jahre Bergbau im Mansfelder Land“ er-neut das Erlebniszentrum

Röhrigschacht Wettelrode mit dem Zertifikat „Seniorenfreundlicher Service“ sowie dem „Qualitätssiegel“ der Landesseniorenvertretung auszeichnen. Die Urkunde und das Siegel nahm entgegen der Leiter des Erlebniszentrums Bergbau der Herr Thomas Wäsche. (Die Grubenfahrt ist nicht Bestandteil der Zertifizierung)



Wir gratulieren recht herzlich und bedanken uns im Namen unserer Seniorinnen und Senioren !

<https://www.volksbank-sangerhausen.de/startseite.html>

<https://www.unternehmensgruppe-wend.de/>

<https://www.roehrigschacht.de/de/>

Foto: Karina Kaiser





## Sitzung im Biosphärenreservats Karstlandschaft Südharz in Rossla



Die letzte Sitzung des Kreisseniorenrates Mansfeld-Südharz im Jahr 2025 fand am 17.11.2025 in der Geschäftsstelle des Biosphärenreservats Karstlandschaft Südharz in Rossla statt.

Interessante Themen, die für uns Seniorinnen und Senioren von Bedeutung sind, erwarteten die 30 anwesenden Mitglieder.

Frau Dr. Bachmann, stellv. Leiterin des Biosphärenreservats begrüßte alle Anwesenden. Sie gab einen Überblick und Infos zur Arbeit im Reservat und

wünscht allen eine schöne Veranstaltung. Sie freut sich, dass der Kreisseniorenrat sich für das Biosreservat als Veranstaltungsort entschieden hat.

„Einsamkeit – Wahrnehmen, Verstehen, Handeln“ Frau Schirmer, Frau Kalter - beide von der UK Halle - und Frau Gehr-Zeller von der Vernetzten Pflegeberatung stellten das Projekt

„Gegen Einsamkeit im Alter“ vor.

*Foto: Karina Kaiser*

## Teilnahme an der Veranstaltung INNOVATION SUMMIT 2025

Am 27. November 2025 fand im Teutschenthal die Veranstaltung INNOVATION SUMMIT 2025 – Für die Zukunft der Pflege statt. Zahlreiche Akteure und Akteuerinnen der Pflege waren vor Ort. Aus dem Vorstand der LSV war Karina Kaiser dabei und informierte sich über viele hochinnovative Projekte. Unter anderem stellte der Rollatorclub SGH den Besuchern und Besucherinnen vor, was Rollatoren der Zukunft alles können. Mehr Informationen finden Sie unter: <https://www.asv-sangerhausen.de/rollator-club/>

## Ehrung von Frau Renate Tschöke



Anlässlich des Ehrenamtstages erhielt Renate Tschöke bei einer Festveranstaltung der Stadt Sangerhausen das Herz für Senioren von OB Der Stadt Sangerhausen Torsten Schweiger mit dabei waren Uda Heller vom KSR und weitere KSR Mitglieder.

Frau Tschöke war sichtlich überrascht und erfreut.

*Foto: Karina Kaiser*





# Zu alt für teure Medikamente?

Die Aussagen von CDU-Gesundheitspolitiker Hendrik Streeck zur medizinischen Versorgung von Hochbetagten machen auch vor dem Landkreis Mansfeld-Südharz nicht halt.

VON DANIELA KAINZ

**SANGERHAUSEN/MZ.** Teure Medikamente für Hochbetagte? Diese Fragestellung kommt bundesweit nicht besonders gut an - auch nicht im Landkreis Mansfeld-Südharz.

Hendrik Streeck, CDU-Gesundheitspolitiker und Drogenbeauftragter der Bundesregierung, musste viel Kritik einstecken, als er kürzlich öffentlich die medizinische Versorgung für Hochbetagte thematisierte. Er hatte zur Diskussion gestellt, ob sehr alte Patienten noch teure Medizin bekommen müssen.

Aus seiner Sicht würde es Phasen im Leben geben, wo man bestimmte Medikamente auch nicht



Im Betreuten Wohnen des Südharzer Pflegeservices in Benndorf spielen die Bewohnerinnen mit Freude „Mensch ärgere Dich nicht“. FOTO: MARK SCHUMANN

„Eine  
Altersgrenze geht  
für mich nicht.  
Wir haben  
viele 80-Jährige,  
die fit sind.“

Dr. Anne Jansch  
Ärztin

mehr einfach so benutzen sollte. Mit Blick auf die Kosten im Gesundheitsbereich sprach er sich für klarere Richtlinien bei der Vergabe von Medikamenten aus.

„Es geht nicht ums Sparen, sondern darum, Menschen etwas zu ersparen. Wie wir sie in ihren letzten Lebensphasen verantwortungsvoll begleiten - statt sie aus falschen Anreizen zu überversorgen“, hatte Streeck seine Meinung zuletzt in einem Beitrag für den Bonner General-Anzeiger und die Rheinische Post unterstrichen. Mit seinen Äußerungen zum Thema nahm er Bezug auf seine persönlichen Erfahrungen. Sein 100-jähriger Vater war am Ende seines Lebens mit einer kostspieligen

**Medizin bei Älteren**

Verlängern Operationen Leiden?

**BERLIN/DPA.** In der Debatte um die Gesundheitsversorgung älter Menschen hat der Gesundheitspolitiker und Bundes-Drogenbeauftragte Hendrik Streeck (CDU) seinen kritisierten Vorstoß präzisiert. „Es geht nicht ums Sparen, sondern darum, Menschen etwas zu ersparen“, schrieb Streeck in einem Beitrag in der „Rheinischen Post“. Es gebe darum, wie man Menschen in ihren letzten Lebensphasen verantwortungsvoll begleite, statt sie aus falschen Anreizen überzuversorgen.



So wurde es am 17. November in der MZ thematisiert. FOTO: SCREENSHOT

Krebstherapie behandelt worden. Doch wie denken Menschen im Landkreis über dieses Problematisch, teilen sie seine Ansicht? Die MZ fragte in verschiedenen Bereichen nach - auch bei Medizinern. „Eine Altersgrenze geht für mich nicht! Wir haben viele 80-Jährige, die fit sind“, sagt Dr. Anne Jansch aus Sangerhausen. Diesen Menschen teure Medikamente nicht zu verschreiben, lehnt die Allgemeinmediziner ab. Jansch glaubt, dass Streecks Äußerungen als erste Überlegung zu verstehen sind.

Er habe sich Gedanken über die Kosten im Gesundheitswesen gemacht. Jansch vertritt die Meinung, dass dennoch eine medizinische Versorgung auch weiterhin für alle Bürger gewährleistet werden muss.

Hochbetagten Patienten teure Medikamente verwehren zu wollen, stößt bei Dr. Bernd Torsten Müller, Allgemeinmediziner im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) „Salziger See“ in Röblingen am See, grundsätzlich auf Ablehnung.

Diese Überlegung ist für ihn kein Thema, erklärt er gegenüber der MZ. Das trifft nicht nur auf ihn zu, sondern auch auf seine Kollegen im MVZ, meint er. Müller lehnt es kategorisch ab. Hochbetagte von teuren Medikamente auszuschließen. „Das wäre Euthanasie“,

sagt er.

Das von Streeck aufgeworfene Problem bezeichnet Florian Wend, Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Wend Pflege und Wohnen, als sehr globales Thema. Für hochbetagte Menschen, die selbstbestimmt leben, sollte das Alter kein Ausschlusskriterium bei der Medikation sein, meint er. Die Vergabe von Medikamenten dürfte aus seiner Sicht genauso nicht von den Kosten abhängig gemacht werden, wenn Hochbetagte nicht mehr in der Lage sind, allein zu entscheiden.

Wend hält in beiden Fällen die medizinische Beratung und Aufklärung durch Ärzte für sehr wichtig - entweder mit den Betroffenen, wenn sie dazu in der Lage sind, oder mit deren Angehörigen. Sie müssten selbst erfahren, was nach Auffassung eines Mediziners sinnhaft sei.

„Die Menschen sind auf der Reise der Medikation mitzunehmen“, fordert Wend. Damit sie selbst entscheiden könnten, ob sie ein Medikament einnehmen möchten oder nicht.

Die von Streeck entfachte Debatte entging auch Karina Kaiser, Vorsitzende des Kreisseniorenrates, nicht. Sie verfolgte die Debatte mit den verschiedenen Reaktionen außerdem in den sozialen Medien. Kaiser spricht sich dafür aus, „das Thema sehr differenziert zu betrachten“. Streeck sei durch die Corona-Zeit sehr nah am Gesundheitswesen, meint sie.

Als ihre Mutter im Alter von 93 Jahren nach einem Sturz im Krankenhaus behandelt wurde und auf die Intensivstation verlegt werden sollte, folgte sie dem Rat ihres Hausarztes, und holte die Mutter wegen ihres Allgemeinzustandes und ihres hohen Alters nach Hause.

Sie wollte ihr weitere Untersuchungen nicht zumutten. Wenn Streeck meint, dass teure Untersuchungen bei Hochbetagten nur wegen des Geldes gemacht werden und sie ein paar Wochen später doch sterben, dann sei sie dankbar bei ihm.

MZ Artikel 28.11.2025





# „Sie treten uns in den Hintern!“

Was betroffene Senioren und professionelle Hilfsdienste im Landkreis zu den Diskussionen um das Milliarden-Finanzloch in der Pflegeversicherung und den Zwang zu Einsparungen sagen.

VON SUSANNE CHRISTMANN

**SANGERHAUSEN/MZ.** „Grüß Dich, mein Freund! Sie sind immer meine Rettung, wenn etwas ist.“ Die 82-jährige Elfriede Brames umarmt Daniel Seese zur Begrüßung im Seniorentreff in Röblingen. Sie hat Pflegegrad II und versäumt nie, dienstags in die von Nicole Tänzer geleitete Einrichtung zu kommen. Nicht nur, weil sie sich hier gut aufgehoben und umeingeschaut fühlt, sondern weil sie hier Hilfe findet bei allem, was bei ihrer Pflegebedürftigkeit an Bürokratischem anfällt.

„Beratung, Beratung, Beratung – das ist das, was die Betroffenen neben der Gemeinschaft und dem Umsorgtwerden am meisten brauchen“, weiß Seese. So leicht sei diese nämlich nicht zu bekommen, bei den Pflegekassen jedenfalls nicht. Auch deshalb hat er den Bürgerservice Wansleben ins Leben gerufen und den Seniorentreff aufgebaut. Menschen aus Fleisch und Blut würden gebraucht, mit denen die Senioren reden könnten, nicht der Rechner und das Internet, in dem sich viele mit den Einschränkungen des hohen Alters im Pflegesystem-Dschungel nicht mehr zurecht finden könnten. Und die durch die aktuellen Diskussionen um eine nötige Reform in der Pflegeversicherung gerade besonders beunruhigt sind.

Klar ist: In der Pflegeversicherung klapft ein riesiges Finanzloch. Zwei Milliarden Euro fehlen in der gesetzlichen Pflegeversicherung allein für das Jahr 2026. Wie das gestopft werden kann und welche strukturellen Veränderungen dafür nötig werden, darüber versucht sich gerade eine Bund-Länder-Gruppe (Zukunftspakt Pflege) klar zu werden. Die diskutierte Abschaffung des Pflegegrades I scheint inzwischen vom Tisch zu sein. Gisela Leberecht, 80 Jahre alt, die ebenso wie Elfriede Brames zur Dienstagsgruppe des Seniorentreffs in Röblingen gehört, sagt: „Ich bin sehr enttäuscht von der Politik. An so etwas überhaupt nur zu denken, das ist einfach ungezogen!“ Sie und andere heute Alte hätten 40 und mehr Jahre gearbeitet, seien am Wochenende und an



Elfriede Brames (links) und Gisela Leberecht zählen Daniel Seese und Nicole Tänzer inzwischen zu ihrer Familie.

FOTO: SUSANNE CHRISTMANN

## Bisherige Leistungen bei Pflegegrad I

**Personen** mit Pflegegrad I sind noch weitgehend selbstständig, können sich noch recht gut selbst versorgen und ihren Alltag in einigen Bereichen ganz ohne fremde Hilfe bewältigen.

**Anspruch** auf umfassende individuelle Pflegeberatung.

**Entlastungsbetrag** in Höhe von bis zu 131 Euro monatlich. In teil- und vollstationären Einrichtungen Anspruch auf zusätzliche Betreuung und Aktivierung.

**Pflegehilfsmittel** zum Verbrauch bis zu 42 Euro monatlich.

**Hausnotruf** bis zu 25 Euro monatlich.

**Wohnraumanpassung** bis zu 4.180 Euro pro Maßnahme.

**Digitale Pflegeanwendungen** (DiPA) bis zu 53 Euro monatlich.

**Wohngruppenzuschuss** von 224 Euro je Monat.

(QUELLE: PFLEGE.DE)

Feiertagen arbeiten gegangen. „Wenn gespart werden muss, dann doch nicht bei den bedürftigen alten Leuten!“ Ohne Geld ginge heute nichts auf der Welt, ist ihr klar, aber den Pflegebedürftigen das Geld kürzen zu wollen, sei „unver-

schämmt“. Gudrun Spott, 75, wird noch deutlicher: „Die Politik hat uns Alte abgeschrieben. Sie treten uns in den Hintern!“

Während Seese überzeugt davon ist, dass die Pflegeversicherung, wie sie jetzt strukturiert ist, „am Ende ist“, egal, wie man daran herumdoktert, gießt Jörg Zikmund von der Geschäftsleitung der Miacosa-Pflegegruppe OI ins Feuer. Miacosa betreut derzeit allein im Landkreis Mansfeld-Südharz 800 pflegebedürftige Senioren mit Pflegegrad I bis IV. „Es gibt bis heute kein klares Statement der Regierung dazu, dass das Vorhaben, den Pflegegrad I abzuschaffen, vom Tisch ist“, warnt er. Es werde in ir-

**„Die Betroffenen brauchen vor allem stetige Beratung.“**

Daniel Seese  
Pflegedienst-Anbieter

gendeiner Weise eine Spar-Reform geben. Aber: „Es darf doch nicht ausgerechnet an den Schwächsten in der Gesellschaft gespart werden!“ Wenn am Pflegegrad I herumgedoktert werde, dann passiere was? Betroffene würden ohne diese Hilfen viel schneller als bisher in Pflegegrad II rutschen. Womit dann nicht nur nichts eingespart werden würde, sondern noch mehr Kosten als ohnehin schon auf die Pflegekassen zukämen. Ganz zu schweigen von den Arbeitsplätzen, die bei Pflegeanbietern wie Miacosa in Gefahr geraten, weil die Pflegebedürftigen beispielsweise keine professionell ausgebildete Haushaltshilfe mit Geldern aus der Pflegeversicherung mehr bezahlen dürften.

Karina Kaiser, Vorsitzende des Kreisseniorenrates, ist überzeugt, dass es ohnehin nicht viel helfen würde, Pflegegrad I abzuschaffen. „Ich habe das mal von der KI ausrechnen lassen, da kämen keine Milliardenbeträge an Einsparung zustande, lediglich im niedrigen dreistelligen Millionenbereich pro Jahr.“ Die KI habe ihr auch gesagt, womit man tatsächlich drastisch sparen könnte. „In Deutschland gibt es 95 Krankenkassen und damit auch 95 Pflegekassen“, sagt sie. Und alle hätten eigene Vorstände, Verwaltungsapparate, Callcenter, IT-Systeme. Wenn man die Zahl zum Beispiel auf drei große Kassen reduzierten würde, würden die meisten dieser Parallelstrukturen wegfallen und die Verhandlungsmacht dieser drei Kassen wäre plötzlich enorm. Gesundheitsökonomen würden hier das Einsparpotential auf elf bis zwölf Milliarden Euro pro Jahr schätzen. Nachteil: Gefahr von bürokratischen „Monopol-Kassen“ und geringere Wahlfreiheit für Versicherte. Rein finanziell wäre die Zusammenlegung aber höchst wirkungsvoll.

Brigitte Meyer, 87, sagt mit Tränen in den Augen: „Ich war Jahrzehnte lang mit Leib und Seele Krankenschwester. Jetzt will ich eigentlich keine Hilfe, aber ich brauche sie so sehr. Ihr hier im Seniorentreff seid meine Familie.“ Keine Reform solle ihr das nehmen dürfen.

MZ Artikel 23.11. 2025



Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung



Kaffeeklatsch in Sangerhausen: Agathe Bremer (v.l.), Günther Meye, Ilona Albrecht, Ralf Kreisel und Angelika Winkelmann beobachten den gesellschaftlichen Wandel genau.

FOTO: MARK HUNGER

# „Wir haben alles aufgebaut“

Digitalisierung, Rentenkrise, Krieg: Die Welt wandelt sich so rasant wie lange nicht. Wie erleben Senioren diese Zeit? Am Kaffeetisch in Sangerhausen sprechen sie über Alltagssorgen, Generationengerechtigkeit und ein verlorenes Gefühl.

VON MAX HUNGER

**H**ier im Kaffeehaus Kolditz scheint vieles noch so, wie es früher einmal war. Die Wände holzverkleidet, die Kleiderhaken vergoldet, der Kaffee im Kännchen. Vielleicht zieht es die finköpfige Gemeinschaft deshalb hierher, vielleicht gibt ihnen die Kulisse Halt in einer Welt im Wandel – von dem sie manchmal einfach genug haben. Schließlich haben sie das ja alles schon mal erlebt. Umbruch, Fortschritt, Rückenschritt, Angelika Winkelmann sagt: „Vielen geht es einfach zu schnell“.

Ein Nachmittag in Sangerhausen. Auf der roten Tischdecke im Café weitest des Bahnhofs reiht sich Porzellankännchen an Porzellankännchen. Angelika Winkelmann, Ralf Kreisel, Ilona Albrecht, Günther Meye und Agathe Bremer sind heute gekommen, um zu erzählen. Über ihre Sicht auf eine Gesellschaft im Umbruch, über Vergangenheit und Zukunft, Zutaten und Wünsche. Denn die Rentner zwischen 61 und 77 Jahren spüren einen zuneh-



Die Debatte um den Wehrdienst macht auch Senioren Angst. FOTO: DPA



Fehlt manchen Jüngeren der Arbeitswillen? FOTO: IMAGO/ROBERT POSS

„Bei uns kam immer die Arbeit als Erstes.“

Agathe Bremer  
Rentnerin

menden Druck: Die Sozialkassen sind überlastet, die Rufe nach Kürzungen und Pflichtjahren für Rentner werden lauter. Gleichzeitig schreitet die Digitalisierung voran, in Europa tobt ein Krieg – vieles, was einst sicher schien, bröckelt. Die Stimme der Senioren? In Sangerhausen finden sie: Die geht im Getöse zu oft unter. Aber wo anfangen zu erzählen? Klar, aus dem Alltag.

In der Region gebe es inzwischen einen Rufbus, erzählt Winkelmann. Der fährt nur auf Nachfrage. Buchen und bezahlen können man den aber nur per Handy-App. Günther Meye ist da raus. Der 77-jährige zieht ein Klapphandy mit

Tasten aus der Hosentasche. E-Mail? Hat er nicht. „Will ich auch nicht!“ Ilona Albrecht kommt da nicht drumherum. Ihr Enkel lebt auf den Philippinen, ein Sohn in der Schweiz. Ohne Videocall gebe es kaum Kontakt. Ihre Söhnen helfen ihr, aber leicht ist es für sie nicht. „Ich frage mich oft: Wo ist der verdammte Code wieder hin?“

## Ohne Telefon aufgewachsen

Doch verteuften wollen die Öffnungszeiten des Kinos, fahren nach der Navigation auf dem Smartphone. Angelika Winkelmann trägt eine Smartwatch am Handgelenk, zahlt am liebsten per Paypal. Mehr Rücksichtnahme wünschen sich die Senioren trotzdem. „Ich kann

nicht aufhören, was die Leute heutzutage schon mit drei Lernen“, sagt Ilona Albrecht. Sie wuchs schließlich in einer Zeit auf, in der nur wenige Haushalte ein Telefon besaßen – und zwar mit Wählscheibe.

Fragt man die Rentner nach damals, nach ihren früheren Berufen, muss man Zeit mitbringen. Günther Meye arbeitete in der Landwirtschaft, später als Kraftfahrer, Ilona Albrecht in verschiedenen Büros. Ralf Kreisel als Monteur und Logistiker. Fast alle mussten sich nach der Wende neue Jobs suchen, oft mehrfach. Sie haben sich durchgekämpft, mit Umschulungen, mit Ein-Euro-Jobs. Gehr es nach Ökonom Marcel Fratzscher, sollen Rentner wie sie künftig ein „verpflichtendes soziales Jahr“ leisten. Am Kaffeetisch lässt das den

Puls steigen. „Da ist mir alles weggeblieben. Wir haben doch eingezahlt, alles aufgebaut“, sagt Winkelmann. Und überhaupt: Sie leisten ja weiter einen Beitrag. Albrecht zählt ihre Ehrenamtler auf: Wanderverein, Helferin in einer Klinik, Stadtseminarenrat, Ortsgemeinschaftsrat, Alttagsbegleitung für einen Menschen mit Behinderung. Ralf Kreisel pflegte seine Frau nach einem Schlaganfall, fiel in ein emotionales Loch, rappelte sich wieder auf. Agathe Bremer hat 45 Jahre lang gearbeitet, in der DDR als Gemeindeschwesternester, allein sei sie über die Dörfer gefahren, habe Notdienste gestemmt, nur mit einem Stethoskop ausgerüstet, erzählte sie. Dann gingen ihre Knie kaputt, sie selbst war „kurz vorm Burnout“. „Ich kam nicht mal aus dem Auto raus!“ Und nach all dem soll sie nun einen Pflichtdienst leisten? Sie lacht ein bitteres Lachen.

## Alte Schule

Der Eindruck in der Runde: Während der Druck auf Rentner zunimmt, sind manche Jüngere nicht mehr bereit, hart zu arbeiten. Teilzeit ohne Kinder, arbeitslos ohne Antrieb, der Staat sorgt sich ja um alle. „Wir sind noch eine Generation, wir wollen den Staat nicht belasten. Bei uns kam immer die Arbeit als Erstes“, sagt Bremer.

Auch wenn die Gemüter mal hochkochen, unter den Senioren geht es stets gesetzmäßig: Man lässt sich ausreden, hört zu. Obwohl sich alle aus dem Stadtseminarenrat kennen, wird sich mittunter gesetzt. Alte Schule eben. Digitalisierung, Wirtschaftskrise, Arbeitsmarkt – so verliegen die Minuten. Aber da ist noch ein Gefühl, das sich nicht so leicht an Denken festmachen lässt, zwischen Pflaumenküchen und Kaffeesahne aber immer wieder aufblitzt. „Wir sind richtige DDR-Kinder. Es war sicher nicht alles gut“, beginnt Ilona Albrecht.

Aber etwas an „früher“ vermissen sie alle hier. Sie nennen es den „Zusammenhalt“. Der zeigt sich beim Grüßen an der Bushaltestelle, beim Gespräch mit den Nachbarn. „Zu DDR-Zeiten war der Zusammenhalt besser“, sagt Bremer. „Sie sprechen mir aus der Seele.“ Pflichtigt Kreisel bei. Woran das liegt? Da sind sich auch die Senio-

ren unsicher. Aber spüren tun sie es alle.

Was in der Runde auffällt: Die Rentner aus Sachsen-Anhalt sind gut informiert über Tagespolitik, Weltgeschehen und soziale Entwicklungen. Sie lesen Zeitung, schauen TV-Nachrichten – und auch ins Internet. Wohl ist ihnen dabei aber nicht immer.

„Ich gucke bei Google. Da steht, dass ein Promi gestorben ist. Aber das stimmt gar nicht“, erzählt Bremer. Auch den anderen sind Informationen aus dem Netz suspekt, die Nachrichten insgesamt zu schnell, zu fatalistisch, zu viel. „Ich will das alles manchmal gar nicht wissen“, sagt Winkelmann. Auch Albrecht schaut heute keine Talkshows mehr. Dort lasse man ja nie-

„Vielen geht es einfach zu schnell.“

Angelika Winkelmann  
Rentnerin

manden mehr ausreden, meint sie. An einem Thema kommen sie aber alle nicht vorbei: Der Krieg in der Ukraine und die Debatte um die Wehrpflicht in Deutschland.

Die Rentner haben den Kalten Krieg erlebt und dessen Ende. Ihre Kinder seien im Frieden aufgewachsen, sagt Albrecht. Ob ihre Enkel das auch tun? „Wir haben unser Leben gelebt, aber unseren Kindern soll es gut gehen“, sagt die 74-Jährige. Ein Krieg mit Russland, in dem ihre Enkel an die Front müssen – davor haben sie Angst.

Dann ist es soweit. Das zweite Kännchen Kaffee ist nur noch ein brauner Rand am Tassenboden. Während sich noch Gesprächsfäden verzweigen, greifen die ersten nach ihren Jacken. Zeit für eine letzte, wichtige Frage: Was wünschen sich die Senioren denn, so ganz grundsätzlich? Es wird zum ersten Mal still am Tisch. Erst nach und nach schallen Ideen über den Tisch. Dann einigen sich die Fünf auf ein Wort. Und das ist ebenso zeitlos wie unerreichbar – und vielleicht gerade deshalb von Bedeutung. Angelika Winkelmann spricht es aus: „Weltfrieden.“

MZ Artikel 01.11.2025



Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

## 2.5 Landkreis Salzlandkreis

Senioren tauschen sich in Nachterstedt aus - Vertreter aus allen Beiräten berichten über ihre Aktivitäten.



**Salzlandkreis-** Die Mitglieder des Seniorenbeirates des Salzlandkreises trafen sich kürzlich im Rathaus der Stadt Seeland in Nachterstedt zum Erfahrungsaustausch. Nach der Begrüßung der Mitglieder und Gäste(insbesondere des Bürgermeisters Herrn Robert Käsebier) durch den Vorsitzenden des Beirates sowie durch den Gastgeber Herrn Siegfried Hampe erfolgte eine kurze Vorstellung der ehemaligen Bergbauregion und das Wirken der Se-

nioren in den Ortsteilen Stadt Hoym Anhalt, Frose Anhalt, Gatersleben, Schadeleben, Friedrichsaue und Nachterstedt. In Nachterstedt ist der Verwaltungssitz der Stadt Seeland. Der Böschungsabbruch am Südhang des Concordia-Sees am 18. Juli 2009 hatte dramatische Folgen für die Menschen in der Region. Heute hat sich der Seniorenbeirat der Stadt Seeland gut etabliert . In vielen Vereinen arbeiten die Senioren aktiv mit und gestalten in enger Gemeinschaftsarbeit mit jungen Menschen vielfältige Veranstaltungen. Im Erfahrungsaustausch der Seniorenräte wurde der unverzichtbare Kontakt zwischen Senioren und der jüngeren Generation in den Gemeinden betont. Herr Peter Mayer, Vorsitzender des Stadtseniorenrates Staßfurt vermittelte Erfahrungen aus der Seniorenarbeit bei der Wohnumfeldverbesserung, im Zusammenwirken mit der Urania und im Arbeitskreis "Seniorenfreundliches Ameos-Klinikum." Auch Frau Christine Pfeiffer konnte von vielen Aktivitäten des Stadtseniorenrates Bernburg berichten, so auch von Erfahrungsaustauschen mit anderen Seniorenräten im Salzlandkreis und darüber hinaus. Herr Schöning benannte die weitere Vereinsvernetzung in Könnern und deren Präsenz. Alle Seniorenbeiräte betonten im regen Austausch ihre Mitgestaltung bei der Verbesserung ihres Lebensumfeldes, bei gemeinsamen Bürgeraktivitäten von Jung und Alt und nicht zuletzt bei den Weihnachtsmärkten bzw. Seniorenweihnachtsfeiern. Es gilt, mit lokalen Initiativen die gesellschaftliche Teilhabe, besonders der Senioren im ländlichen Raum auch in Zukunft zu ermöglichen. Dies bedingt die Mitarbeit in politischen Gremien, ein Einbringen von Empfehlungen und Vorschlägen in kommunalpolitische Angelegenheiten, positive Beispiele wurden genannt.

Neben den Tätigkeitsberichten der Seniorenbeiräte in diesem Jahr erfolgte auch ein Austausch über erste Aktivitäten im Jahr 2026 , neben Gesundheits- und Pflegeversorgungsveranstaltungen wurde über die Mitwirkungsmöglichkeiten der Seniorenbeiräte beim Sachsen Anhalttag im Juni 2026 in Bernburg gesprochen. Hier sind vielfältige



gute Ideen umzusetzen, um mit vielen Bürgern über ein mögliches ehrenamtliches Wirken zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region zu sprechen.

Der Vorsitzende dankte im Schlusswort für das große Engagement der Senioren im Ehrenamt und sieht in der gemeinsamen Zusammenarbeit mit Zuversicht auf viele noch zu lösende Aufgaben.

Die Seniorenbeiräte nahmen im Anschluss das Angebot eines kurzen Besuches des benachbarten Heimatmuseums wahr und dankten Herrn Horst Brückner für seine langjährige Entwicklungsarbeiten und wertvolle Präsentation der Objekte bzw. Bilder, die vom sichtbaren Fleiß der Bürger dieser ehemaligen Bergbauregion erzählen.

Dr. Harald Lütkemeier

Vors. des Seniorenbeirates

*Foto: Dr. H. Lütkemeier: Grußwort vom Bürgermeister Robert Käsebier*

### 3. Weitere Informationen

